

Persistenter Identifier: 1602495396786_41_1885

Titel: Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg : zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart

Ort: Stuttgart

Datierung: 1885

Signatur: XIX965/8

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_41_1885/1/

Abschnitt: Beiträge zur Fauna Württembergs

Autor: Krauß, Ferdinand von

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_41_1885/336/LOG_0034/

Beiträge zur Fauna Württembergs.

Von Oberstudienrat Dr. v. Krauss.

1) Weissliche Varietät einer Rabenkrähe. (*Corvus corone* L.)

Am 21. September 1883 erlegte C. PREUSS auf dem Felde bei Ehringshausen, OA. Gerabronn, eine weibliche weissliche Rabenkrähe, welche er der vaterländischen Naturalien-Sammlung zum Geschenk machte.

Nach seiner Mitteilung habe sein Jagdkollege STRÖBEL von Metzholz beobachtet, dass diese weissliche Rabenkrähe mit 2 gewöhnlichen schwarzen in einem kleinen Wäldchen ausgebrütet und von den Alten gefüttert worden sei, was er 3 Wochen lang gesehen habe. Nach einiger Zeit sei die ganze Familie zuerst nach Bettenfeld, dann nach Leuzendorf und Wolffskreut übergesiedelt. Den 21. September seien sie auf einem Kartoffelfeld bei Ehringshausen eingetroffen, wo die Leute bemerkt haben, dass die schwarzen Krähen die weisse stets verfolgt und mit ihren Schnäbeln misshandelt haben.

Diese Rabenkrähe ist am Kopf, Rücken und auf der Unterseite weisslichgrau. Die Federn auf dem Rücken und am Bauch sind meist am hinteren Rande etwas dunkler, manche haben sogar vor dem Rande noch 2—3 leichte dunklere Querbänder; ihre Schafte sind braun. Die Flügel und ihre Deckfedern sind schmutzig graulichweiss mit hellen, auf der Unterseite des Schwanzes weissen Schäften. Schnabel und Füsse sind schwarz.

2) Graue Varietät einer Amsel. (*Turdus merula* L.)

Bei Heisterkirch, OA. Waldsee, wurde im Oktober 1884 von Kommissionär HAERING eine merkwürdige Varietät einer jungen Amsel geschossen und von unserem eifrigen Vereinsmitglied Apotheker O. BECKER in Waldsee der vaterländischen Naturalien-Sammlung zum Geschenk gemacht.

Die Schnabelbildung, schlanke Gestalt und graue Färbung dieses Vogels ist so auffallend, dass man ihn beim ersten Anblick für eine unserer Fauna nicht angehörige Art zu halten geneigt ist.

Der Schnabel ist braun, von der Spitze bis zum Mundspaltwinkel 2,6 cm lang, über den Nasenlöchern gemessen 0,6 cm dick und verhältnismässig schmal. Der Oberschnabel ist von seiner Spitze bis zum vorderen Rand des Nasenlochs 1,3 cm lang, an der Spitze etwas zackenförmig abwärts gebogen und mit einer leichten Einkerbung am Rande.

Unter den 12 Amseln der Sammlung meist jüngeren Alters und im Übergangskleid ist der Schnabel nicht weniger als 0,7 cm, an einer alten weissen Amsel sogar 0,8 cm dick, und der Oberschnabel nur bei zwei einjährigen nahezu ausgefärbten Männchen und bei einem alten Weibchen an der Spitze ein wenig abwärts gebogen.

Die Färbung des Vogels kann im allgemeinen als aschgrau mit verschiedenen dunkleren Schattierungen und Flecken bezeichnet werden.

Die Stirn und der Scheitel ist einfarbig hellbraun, ähnlich aber mit schwächeren Schaftstrichen wie bei einem kaum ausgeflogenen Amselmännchen, Kinn und Kehle graulichweiss, sehr schwach gefleckt, Wange und Ohrgegend etwas dunkler, mehr gefleckt und mit einem Wangenstreifen. Von der Unterkehle an treten dunkel-rauchgraue Flecken plötzlich gross und zahlreich auf, werden über die Brust bis zum Bauch nach und nach sparsamer, kleiner und heller und verlieren sich gegen die Unterschwanzdeckfedern, deren Schafte schwach gelblich sind, gänzlich. Die Flecken sind in ähnlicher Weise wie die einer sehr jungen Amsel angeordnet, nur ist die Grundfarbe der Federn hellgrau, zeigt aber einen hellbräunlichen Anflug, der wieder an die Färbung einer gewöhnlichen jungen Amsel erinnert.

Vom Hinterkopf über den Rücken bis zu den Oberschwanzdeckfedern sind die Federn grau, an ihrem Ende dunkler und mit gelblichen Schaften, ebenso die der Schulter und der kleinen Oberflügeldeckfedern, während die der grossen hellgrau und nur an ihrem Ende etwas dunkler sind. Die Schwingen und die Unterseite der kaum 12 cm langen Flügel sind einfarbig hellgrau.

Der Schwanz ist an seinen vorderen $\frac{2}{3}$ dunkel-, am hinteren Drittel hellgrau, zwischen beiden Färbungen ist ein deutliches fast 1 cm breites noch dunkleres Querband. Die Schwanzfedern endigen mit einem sehr schmalen dunkleren Saum und ihre Schafte laufen in eine Spitze aus. Nur an einem einzigen noch gefleckten jungen Männchen unserer Sammlung ist an derselben Stelle ein solches Querband aber viel schmaler und heller auf dem dunkelbraunen Schwanz angedeutet. Die Füsse und Zehen sind hellbraun.